

## Lebenshilfe: Kiosk und Café sollen Bahnhof bunt machen

Idar-Oberstein. Im Bahnhof soll es schon bald nicht mehr muffig riechen, sondern nach Kaffee und frischen Brötchen duften. Bis Jahresende möchte die Lebenshilfe Obere Nahe dort einen Kiosk und ein Ladencafé einrichten. Die Vorbereitungen für das 140.000 Euro teure Projekt laufen bereits seit einem Jahr und werden zurzeit intensiviert. Diese aktuelle Nachricht motiviert: Entgegen der Beschlüsse aus dem vergangenen Jahr gibt es nun doch eine Premiumförderung der Europäischen Union. Das hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf entschieden. Martina Becker, Geschäftsführerin der Lebenshilfe, freut sich: „Die Vorfreude ist bei allen Beteiligten riesig. Auch wenn das Ganze sehr arbeitsintensiv ist.“



Ein Übungskiosk wurde in den Werkstätten der Lebenshilfe Obere Nahe in Götschied eingerichtet. Dort trainieren die Menschen mit Behinderungen die Praxis, die sie im Bahnhof erwarten wird. Martina Becker (3. von rechts) freut sich mit ihrem Team auf die Herausforderung.

Foto: Hossler

*Von unserer Redakteurin Vera Müller*

Heiko Schacht, Leiter der Hauptwerkstatt, berichtet: „Für uns sind Café und Kiosk ein ganz neues Betätigungsfeld.“ Und deshalb wird jetzt schon fleißig trainiert: Ein Übungskiosk wurde eingerichtet. Dort werden die künftigen Mitarbeiter mit Behinderungen geschult und auf die Praxis vorbereitet: das Sortiment, die Warenbestellung, Umgang mit Kunden (auch mit schwierigen), Bestellaufnahme, Umgang mit Geld, Hygiene ... Ein breites Feld wird da beackert. Im kleinen Rahmen werden Produkte wie Joghurt, Obstsalat oder Käsespieße bereits verkauft.

Auch weniger Gesundes wie Chips könnte es geben: Die künftigen Mitarbeiter haben eigene Wünsche ins Sortiment eingebaut. Im Kiosk wird es in erster Linie „To go“-Waren für Laufkundschaft und Pendler geben; im Café werden die Gäste bedient und erhalten eine größere Auswahl etwa an Frühstücksangeboten. Der Küchenbereich wird professionell gestaltet: „Wenn wir das machen wollen, müssen wir es von Anfang an richtig machen“, sagt Schacht. Produkte aus der Region, fair gehandelt, in der üblichen Preislage sollen angeboten werden. Konkurrenz zu bestehenden Bäckereien im Umfeld soll das Projekt nicht sein, es wird nach Kooperationsmöglichkeiten gesucht. Auch kleine Geschenkartikel soll es geben.

Es geht für uns nicht darum, Geld zu verdienen. Kiosk und Café sind Investitionen in die Vernetzung, in Öffentlichkeitsarbeit und in Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Heiko Schacht, Leiter der Hauptwerkstatt der Lebenshilfe, erläutert Hintergründe.

Die Öffnungszeiten werden sich wohl zwischen 5.30 Uhr und dem späten Nachmittag bewegen. Da müsse man schauen, wann welches Angebot angenommen werde. Die Gestaltung orientiert sich an den Plänen für den Innenausbau insgesamt, für den das Architekturbüro Bill verantwortlich zeichnet. Grautöne, Eichenholz, Schiefer, Bilder vom Nationalpark, Steinelemente: Der von der Lebenshilfe zu übernehmende Bereich soll sich optisch harmonisch einfügen.

Schacht und Becker wünschen sich, dass das Lebenshilfe-Café eine Marke und zum Statement wird: Dazu gehören natürlich Logos auf Geschirr und Bechern. Letztlich geht es aber darum, Menschen mit Behinderung mittendrin in der Gesellschaft berufliches Wirken zu ermöglichen und zu zeigen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Im Blick haben die Initiatoren nicht nur Pendler und Zugreisende: Schüler und ein junges Publikum sind ebenfalls eine wichtige Zielgruppe für die künftigen Angebote.